

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

52. Jahrgang.

Nr. 172.

Neuenbürg, Samstag den 3. November

1894.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 25 S., monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M. 45 S. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

### Amtsliches.

Neuenbürg.

### Bekanntmachung.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Wieselberg erloschen ist, ist der diesseitige Bezirk wieder seuchenfrei.  
Den 1. November 1894.

R. Oberamts-  
Zeller, Am.

A. Staatsanwaltschaft Tübingen.

### Diebstahls-Anzeige.

In der Zeit vom 15. bis zum 20. d. Mts., wahrscheinlich in der Nacht vom 17. zum 18., wurden aus der Villa „Wilhelma“ in Wildbad folgende, dem Kgl. Bodkommissär Oberst v. Karasch gehörige Gegenstände: eine dunkle Shawlweste, ein Opernglas, eine Flasche Cognac und 4—5 kleine Schlüssel auf erwachte Weise gestohlen.

Der Thät verdächtig sind zwei Handwerksbursche, von denen der eine folgendermaßen beschrieben wird: Alter: 21—25 Jahre, Größe: 1,70—1,72 Mtr.; Statur: schlank; Haare: blond; Bart: fehlt; Kleidung: hellgraue Jacke, Hoien aus weißgelbem sogen. englischem Leder und dunklem Schlapphut. Der andere Bursche ist gleichen Alters, 1,62 bis 65 Mtr. groß, von untersehter, kräftiger Statur, hat dunklen Teint, schwarze Haare und schwarzes Schnurbärtchen und trug dunkle, defekte Kleidung. Die Thäter, von denen einer ein Paar zerrissene grauwollene Socken am Thäorte zurückgelassen hat, sind ohne Zweifel unter 4 Handwerksburschen zu suchen, die in der Nacht vom 18. zum 19. d. Mts. im Gasthaus „zum Röhle“ in Calmbach, O.A. Neuenbürg logiert haben. Die Namen derselben sind: Josef Köstler, Maurer von Weiden; Hermann Schweizer, Schlosser von Dortmund; Julius Schetter, Schreiner von Wohlau und Johann Bauer, von Heidesheim.

Ich bitte um energische Fahndung mit dem Anfügen, daß die Diebe mit einem 10—12 Millimeter breiten Schraubenzieher gearbeitet haben.  
Den 30. Oktober 1894.

J. Nr. 2575.

Staatsanwalt:  
Schanz.

Revier Schwann.

### Schlagraum-Verkauf

am Dienstag den 6. November aus dem Staatswald Abt. Stollen-umkehr, Hub, Ebenehardt (Gut Neujos) geschätzt zu 2000 ausgeprägten Nadelholzwellen, zu Streureis geeignet.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr bei der Stollen-umkehr-Hütte. Verkauf um 10 Uhr auf dem Rathaus in Dennach.

### Schotterlieferung-, Wegarbeiten- und Uferbauten-Versteigerung.

Die Groß. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach ver- gibt in öffentlicher Steigerung am **Mittwoch den 7. November d. J., früh 9 Uhr, im Gasthaus zu Kaltenbrunn** die nach- verzeichneten Arbeiten:

1) Das Sprengen von 290 Ebm. Granitsteinen im Bruche am Compagniebuckel (Revier Herrenalb), das Beiführen von 170 Ebm. auf den Dürreththalweg und von 120 Ebm. auf den Brotenthalweg, sowie das Kleinschlagen und Auf-

legen des Schotters daselbst in 5 Losen;

2) Das Sprengen von 260 Ebm. Sandsteinen im Diebstichbruche, das Beiführen, Kleinschlagen und Auflegen derselben auf die übrigen Holzabfuhrwege in 4 Losen;

3) Das Sprengen von weiteren 145 Ebm. Sandsteinen daselbst, das Beiführen, Kleinschlagen und Auflegen derselben auf die Diebstichstraße und den Reichenthaler Gemeindegeweg vom Teufelsgrab abwärts bis zur Abteilungslinie 38/39 in 3 Losen;

4) Das Sprengen von 70 Ebm. Sandsteinen am Schleisweg unterhalb des Diebstichs, das Beiführen, Kleinschlagen und Auflegen derselben auf die Regenthalstraße in 2 Losen;

5) Das Sprengen von 220 Ebm. Granitsteinen in 2 neuangewiesenen Brüchen im Strudberg, sowie das Beiführen, Kleinschlagen und Auflegen derselben auf den Gemeindegeweg von Reichenthal von Abteilungsline 38/39 bis nach Reichenthal in 3 Losen;

6) Die Herstellung einiger Hutpfade in den 4 Huthdistrikten;

7) Die Herstellung von Mauer- und Pflasterarbeiten am Regelsbach.

Beghan-Aufseher Weiler in Reichenthal und Domänenwaldhüter Lauer in Dürreth. Merkel in Brotenan, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach geben über obige Arbeiten nähere Auskunft.

### Holz-Versteigerung.

Die Groß. Bezirksforstei Kaltenbrunn in Gernsbach ver- steigert aus Domänenwaldungen mit Vorfrist am **Dienstag den 6. November d. J., vormittags 11 Uhr im Gasthaus zu Kaltenbrunn:**

Aus Huthdistrikt Dürreth:

Schlagholz in Abt. 9, 13, 23, Weglinien-, Dürr- und Windfallholz in den übrigen Abteilungen: 38 Ster Papierholz I. Kl., 71 Ster dto. II. Kl.; 4 Ster eichene Prügel mit Scheiter, 631 Ster Nadelprügel mit Scheiter, 335 Ster Nadelreisprügel und einige Lose Schlagraum.

Aus Huthdistrikt Brotenan:

Schlagholz in Abt. 34, 39, 42, 49, Weglinien-, Dürr- und Windfallholz in den übrigen Abteilungen: 28 Ster Papierholz II. Kl., 321 Ster Nadelprügel mit Scheiter, 412 Ster Nadelreisprügel.

Aus Huthdistrikt Kaltenbrunn:

Schlagholz in Abt. 67, 70: 29 Ster Papierholz I. Kl., 26 Ster dto. II. Kl., 82 Ster Nadelprügel mit Scheiter, 109 Ster Nadelreisprügel.

Aus Huthdistrikt Rombach:

Schlagholz in Abt. 82, 95, 96, 100: 94 Ster Papierholz I. Kl., 113 Ster dto. II. Kl., 3 Ster Ahornprügel mit Scheiter, 356 Ster Nadelprügel mit Scheiter, 412 Ster Nadelreisprügel und einige Lose Schlagraum.

Die Waldhüter Lauer in Dürreth, Merkel in Brotenan, Klumpp in Kaltenbrunn und Schultheiß in Rombach zeigen das Holz auf Verlangen vor und fertigen auch Listenauszüge.

### Privat-Anzeigen.

Der Darlehenslassenverein **Feldreunach** eing. Gen. mit unbeschr. Haftung nimmt jederzeit größere und kleinere

### Anlehen

auf. Zinsfuß 4 1/4 %; 1/4-jährliche Kündigung.

### Laubsäge-Vorlagen

in schöner Auswahl empfiehlt  
**C. Mech.**

### Geld zu 4 1/2 %

bis 4 1/2 % gegen gute Pfandsicher- heit vermitteln. Haus- u. Güterzins- laufen billigt. — Informativscheine senden an

**Koller & Beittinger,**  
Hypothekengeschäft, Heilbronn.

### Chr. Schill

Bau-Unternehmer  
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ob Lager Bahnhof Wildbad:

- Doppelfalzziegel,** Patent Ludowici, Ludwigshafen,
- Backsteine u. Kaminsteine,**
- Schwemmsteine,** 10, 12, 14 und 16 cm breit,
- Cementröhren,**
- Steinzeugröhren,**
- Heidelb. Portland-Cement,**
- schwarzen u. weißen Kalk**
- feuerfeste Steine (jede Größe),**
- Carbolinum etc. etc.**



### Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

**Antwerpen**

nach

**New York**

und

**Philadelphia**

Auskunft ertheilen:

von der Bede u. Marsily, Antwerpen, Schmidt u. Dählmann, Stuttgart, Heinrich Bohrer, Heilbronn, Carl Bügenstein, Neuenbürg.

### Plüß-Stanfer-Witt

ist das Allerbeste zum Ritten zerbrochener Gegenstände, wie Glas, Porzellan, Geschirr, Holz u. s. w.

Nur acht in Gläsern zu 30 und 50 S bei  
**G. Mech,**  
Schreibwarenhandlung.





Göpelwerke 1—4pferdige,  
**Futterschneid-Maschinen**  
 für Hand- und Krostbetrieb, in 6 Größen von M 50 an,  
 Schrotmühlen von 30 M an, Rübenmühlen,  
 Nie versagende Patent-Tauchpumpen  
 empfiehlt unter Garantie solider Ausführung und bewährter Kon-  
 struktion zu billigen Preisen.  
**Chr. Paul Rau, Stammheim b. Calw**  
 Fabrikation landw. Maschinen.

Bremen—Amerika. Bremen—Amerika.  
**XX**  
**Norddeutscher Lloyd**  
 Bremen.  
 Beste Reisegelegenheit.  
 Nach Newyork wöchentlich dreimal,  
 davon zweimal mit Schnelldampfern.  
 Nach Baltimore mit Postdampfern  
 wöchentlich einmal.  
 Oceanfahrt  
 mit Schnelldampfern 6—7 Tage,  
 mit Postdampfern 9—10 Tage.  
 Bremen—Ostasien. Bremen—Australien.  
**XX**  
 Nähere Auskunft durch **Theodor Weiß** in Neuenbürg.

**Birkenfeld.**  
 Wir erlauben uns hiemit Verwandte, Freunde und Be-  
 kannte zur  
**Feier unserer Hochzeit**  
 auf Sonntag den 4. November 1894  
 in unser elterliches Haus  
**das Gasthaus zum Röhle** dahier  
 höflichst einzuladen, mit der Bitte, dieses als persönliche  
 Einladung annehmen zu wollen.  
**Albert Wolfinger**  
**Luise Schmann.**

Schon am 4. u. 5. November 1894  
 Gewinnziehung der  
**Grossen Geldlotterie**  
 Haupttreffer  
**25000 Mark**  
 u.s.w. u.s.w. bares Geld.  
 Originallose à Mk. 1.65, 2 St. Mk. 3.30  
 Porto u. Liste 20 Pfg. extra  
 empfiehlt und versendet  
 Haupt-Agentur  
**Josef Scholl,**  
 Niederschönhausen b. Berlin.

**Sie Husten** nicht  
 mehr  
 bei Gebrauch der berühmten  
**Kaiser's**  
**Brust-Ponbons**  
 anerkannt bestes im Gebrauch  
 billigstes bei **Husten, Heiser-**  
**keit, Katarrh u. Verschleim-**  
**ung** echt in Pal. à 25 J bei  
**W. Fieß, Neuenbürg. Chr. Boger,**  
**Calmbach. C. Beschle, Herrenalb.**

**Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.**  
 Calmbach. Vergangenen Freitag den  
 2. Novbr. verließ uns Herr Stadtcassier Majer,  
 um seine neue Stelle in Waiblingen zu beziehen.  
 In kaum zwei Jahren hat er sich allgemeine  
 Liebe und Achtung hier erworben, wofür der  
 ihm zu Ehren gehaltene, schöne und zahlreich  
 besuchte Abschied mit seinen gelungenen Tostten  
 und Gesängen sprechenden Beweis gab. Wir  
 sehen den lieben Freund und pflichterfüllen Be-

amten mit Bedauern von uns scheiden; freuen  
 uns aber darüber, daß sein bekannter Berufs-  
 eifer auch höheren Orts seine Anerkennung ge-  
 funden hat und ihm die wohlverdiente Beförde-  
 rung zu Teil geworden ist. Möge es dem lieben  
 Scheidenden mit seiner ganzen Familie in Waib-  
 lingen recht wohl ergehen, möchte er auch dort  
 allerseits eine freundliche Aufnahme finden und  
 sich recht bald und aus immer heimisch fühlen!  
 Gottes Segen begleite ihn und seine liebe  
 Familie!

**Neuenbürg.**  
**Ziegel u. Backsteine,**  
**Falzziegel, Kaminsteine,**  
**gewöhnl. u. Maschinensteine,**  
**Schwemmsteine,**  
 vorzügliche, leicht u. trocken,  
**Feuerfeste Backsteine,**  
**Kaminaufsätze**  
 mit 20, 25 und 30 cm Lichtweite,  
 halte stets vorrätig und bestens em-  
 pfohlen.  
**G. Haizmann.**

**Neuenbürg.**  
**Sohlnotensteine,**  
 mit welchen Gewölbe zwischen eisernen  
 Balken ohne Einschaltungen erstellt  
 werden können, viel leichter und  
 billiger sind als jede andere Ein-  
 wölbung, empfiehlt  
**G. Haizmann.**

**Neuenbürg.**  
**Für Bäckereien.**  
 Den Herren Bäckern empfehle mein  
 neu eingerichtetes Lager beiter El-  
 sässer Herdplatten u. Gewölb-  
 steine aller Art zu äußerst billigem  
 Preis.  
**G. Haizmann.**

**Neuenbürg.**  
 Frischer  
**Portland-Cement**  
 ist wieder eingetroffen und empfehle  
 solchen zur gest. Abnahme.  
**Gg. Haizmann.**

**Contobüchlein**  
 in allen Sorten bei **C. Mech.**

**Große Geldlotterien.**  
**Ulmer Münsterbau-Lose**  
 à 3 M.  
 Hauptgewinn 75 000 M.  
 Ziehung am 15. Januar 1895  
**Reutlinger Marienkirchen-**  
**Lose**  
 à 1 M und Voll-Lose à 2 M.  
 Hauptgewinn 10 000 u. 25 000 M.  
 1. Ziehung am 27. November  
 2. " " 5. März  
 empfiehlt **C. Mech.**

Engelsbrand.  
**Beleidigungs-Zurücknahme.**  
 Die beleidigenden Worte, welche  
 ich am 15. Oktober gegen Gottlieb  
 Bäuerles Ehefrau ausgesprochen habe,  
 nehme ich zurück.  
**Jakob Fenzel.**

**Reißzeuge,**  
**Reißschiene, Winkel,**  
**Reißstifte,**  
 überhaupt alle Zeichenmaterialien,  
 empfiehlt in solider Ware billigst  
**C. Mech.**

**Es ist noch lange nicht genug**  
 bekannt, daß diejenigen Frauen, welche  
 ihre alten wollenen Abfälle in eine sogen.  
 Kunstwollfabrik schicken, in der Meinung,  
 es würde davon Ware gewebt, viel teurer  
 kaufen, als wenn sie ihren Bedarf an  
 Kleiderstoffen, Buglin, Regenmantelstoffen  
 u.s.w. bei **Ludwig Veder, vorm. Chr.**  
**Erhardt in Pforzheim** decken; derselbe  
 verkauft z. B. **doppelbreite gute Klei-**  
**derstoffe** in einfarbig, gestreift, karriert  
 und mit Koppeln zu Haus und Straßen-  
 kleidern à 38, 40, 45, 50 und 60 J per  
 Meter, **Regenmantelstoffe** à 1.50 per  
 Meter in 130 cm breit, alle Farben,  
**Buglin für Herren- und Knaben-**  
**anzüge** à M 2 per Meter Verfüme  
 Niemand, sich durch einen Versuch von der  
 Richtigkeit dieser Angaben zu überzeugen.

Unter den altbewährten belletristischen Blättern dürfte wohl keines annähernd  
 so viel und namentlich so vielseitiges bieten, wie das in Leipzig erscheinende **Neue**  
**Blatt**. Abgesehen von den rein unterhaltenden Beiträgen, wie Romane und No-  
 vellen, die aber mit andern verglichen, auch eine Eigenart haben, enthält **Das**  
**Neue Blatt** eine solche Fülle von Notizen aus allen nur erdenklichen Gebieten,  
 daß man nur darüber staunen kann, woher sie die Redaktion nimmt. Was aber  
 dem Blatt einen ganz besonderen Stempel aufdrückt, das ist der Ton, der aus den  
 volkwirtschaftlichen Artikeln, aus dem „Unparteiischen“ und aus allen Aeußerungen  
 der Redaktion spricht. Ohne Sozial-Demokrat zu sein und mit der größten Achtung  
 vor Ordnung und Staat kann sich doch kein denkender, urteilsfreier Mensch der  
 Ueberzeugung verschließen, daß doch Vieles nicht so ist, wie es sein sollte und sein  
 könnte und in dieser Richtung spricht sich **Das Neue Blatt** freimütig und offen  
 aus wie kein anderes belletristisches Blatt. Die Zeit ist vorüber, wo man in einem  
 Familien-Journale nur Erzählungen „für die reifere Jugend“ und harmlose natur-  
 wissenschaftliche Artikelchen suchte. Man verlangt heutzutage eine kräftigere und  
 praelendere Kost. Dabei ist aber **Das Neue Blatt** noch nach vielen anderen  
 Richtungen hin reichhaltig. Die Gesundheitspflege ist sicherlich ein Thema, das jede  
 Familie im höchsten Grade interessiert und in dieser Richtung hat **Das Neue Blatt**  
 Außerordentliches geleistet. Die Citronenkur (für Stuhlverstopfung), welche schon so  
 vielen, die alle anderen Mittel ohne Erfolg angewendet hatten, geholfen hat, ist  
 vom **Neuen Blatte** ausgegangen; einen Beweis für die erprobte Wirkung  
 dieser Kur liefert eine Reihe eingelagerter Dankschreiben mit vollständiger Adresse,  
 die von der Heilung von Gicht, Rheumatismus, Podagra und chronischem Nieren-  
 katarrh sowie noch anderer Leiden berichten. Die in jeder Nummer enthaltene  
**Haarfrau** bringt für die Frauen so viel Nützliches und Interessantes, daß dieser  
 Teil allein schon das Blatt in jeden Haushalt tragen sollte. Ferner bieten die  
**Preisrätsel** jeder Nummer den Abonnenten Gelegenheit das Nützliche mit dem  
 Angenehmen zu verbinden und 5—10 M. wöchentlich zu verdienen. Es kamen im  
 verflohenen Jahrgange bereits an 48 Personen 329 M. in barem Gelde zur Ver-  
 teilung. Monatlich ein Mal erhalten die Abonnenten ein vollständiges Modeblatt  
 gratis. — Und last not least, **Das Neue Blatt** ist das billigste der altbe-  
 währten Blätter; es kostet pro Quartal nur 1 M. 60 Pfg. Man abonniert bei  
 allen Buchhandlungen, sowie bei der Post (Nr. 4626).

die Di  
 Heute  
 Graf  
 tritts  
 ungen  
 zu ver  
 wirtsch  
 hat je  
 Gesuch  
 Borac  
 ein  
 sozial  
 Die „  
 kein P  
 Schild  
 Sijun  
 Auer-G  
 sind G  
 immer  
 die „S  
 einmal  
 verfolg  
 natürli  
 hätte d  
 eines i  
 Durch  
 9 Uhr  
 bach ei  
 dessen  
 daß die  
 worden  
 wurde  
 zweiten  
 schen  
 Wagen  
 von der  
 ten die  
 Minute  
 wo die  
 werden  
 Wagen  
 dann h  
 aber gi  
 Ueberge  
 es nur  
 den gel  
 Stattha  
 lohe-S  
 synode  
 Austritt  
 Der Pri  
 seinem  
 lammer  
 gegen d  
 von de  
 des Var  
 Prozej  
 Droschü  
 folgende  
 Johann  
 wurde  
 einem l  
 gerichtl  
 verübten  
 Tod ver  
 haustrea  
 weitere  
 der Bedi  
 wo es  
 zu grün  
 Glend u  
 paar J  
 hauptete  
 sei, und  
 Gerichts  
 habe, di  
 schüre i  
 bis 129  
 stand de  
 Ende en  
 gangene  
 sich dur  
 Prozeffe





die Diensträume im Reichskanzlerpalais bezogen. Heute Abend oder morgen früh wird General Graf Caprivi, dem aus Anlaß seines Rücktritts zahllose Sympathiebeweise und Dankfugungen zugegangen sind, Berlin in aller Stille zu verlassen.

Berlin, 31. Okt. Der Minister der landwirtschaftlichen Angelegenheiten, v. Heyden, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Das Gesuch ist vom Kaiser genehmigt worden. Vorausichtlich dürfte Herr v. Heyden demnächst eine andere Staatsstellung erhalten.

In der letzten Woche tagte bekanntlich der sozialdemokratische Parteitag in Frankfurt. Die „Partei der Einigkeit und Disziplin“ hat kein Recht mehr, dieses stolze Wort auf ihr Schild zu schreiben, wie aus dem Laufe der Sitzungen sonnenklar hervorging. Debel-Bollmar, Kuer-Grillenberger, Rüdiger und Stegmüller sind Gegenläge, welche mühsam verhalten, noch immer schroff genug aufeinander plagten. Auch die „Jungen“, die Radikalen, traten wieder einmal hervor mit Anträgen auf Religionsverfolgung und ähnliches. Schließlich schied man natürlich in gewohnter Einigkeit.

Gernsbach, 30. Okt. Gestern vormittag hätte die Murgthalbahn wieder der Schauplatz eines unberechenbaren Unglücks werden können. Durch einen glücklichen Zufall hatte der hier um 9 Uhr 4 Minuten abgehende Zug nach Weisenbach einige Minuten Verspätung, als kurz vor dessen Abfahrt die telegraphische Meldung kam, daß die Bahn nicht frei sei, es lämen lose gewordene Wagen auf der Strecke. Der Zug wurde an der Ausfahrt gestellt, die Weiche zum zweiten Geleise gezogen und kaum war dies geschehen, sausten fünf mit Schotter halbbeladene Wagen vorbei. Die Wagen kamen, lt. Mrgthl., von der Station Weisenbach. Die Wagen legten die ganze Murgthalbahnstrecke in zwanzig Minuten zurück und konnten erst bei Kastatt, wo die Bahn wieder Steigung hat, aufgehalten werden. Wäre während des Anstürmens der Wagen der Zug auf gleichem Geleise gefahren, dann hätte es sicher Menschenleben gekostet, so aber ging es noch glücklich vorüber, obwohl die Uebergänge der Bahn offen lagen und an manchen es nur durch schleunigste Flucht den Passierenden gelang, wegzukommen.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Nov. Der neuernannte Statthalter der Reichslande, Fürst von Hohenlohe-Langenburg, teilte der Sv. Landesynode mit, daß er in dieser Eigenschaft seinen Austritt aus der Landesynode erklären müsse. Der Präsident wurde beauftragt, den Fürsten zu seinem neuen Amt zu beglückwünschen.

Stuttgart, 29. Okt. Vor der Strafkammer hier begann am Mittwoch der Prozeß gegen die Redakteure Agster und Eichhoff von der soj. „Tagwacht“ wegen Beleidigung des Landgerichtsrats a. D. v. Bucher. Der Prozeß gründete sich auf den Abdruck einer Broschüre mit dem Titel „Justizmord“ und hatte folgende Vorgeschichte: Ein gewisser Fabrikant Johann Schaber, gebürtig aus Unterheinieth, wurde 1859 als 22jähriger junger Burche nebst einem Altersgenossen von dem damaligen Schwurgerichtshof zu Ludwigsburg eines gemeinschaftlich verübten Mords schuldig gesprochen und zum Tod verurteilt, indes zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt. 1871 wurde beiden die weitere Abbüßung ihrer Strafe erlassen unter der Bedingung der Auswanderung nach America, wo es Schaber gelang, sich eine neue Existenz zu gründen, während sein Leidensgenosse im Elend unterging. Schaber schrieb nun vor ein paar Jahren eine Broschüre, in der er behauptete, daß er unschuldig verurteilt worden sei, und daß daran die Art, wie der damalige Gerichtsaktuar Bucher die Untersuchung geführt habe, die Schuld trage. Der Abdruck der Broschüre in der „Schwäb. Tagwacht“ in Nr. 118 bis 129 des Jahrgangs 1892 bildet den Gegenstand der Anklage. Der Prozeß geht seinem Ende entgegen, nachdem er fast die ganze vergangene Woche verschlungen hat. Man darf sich durch die ganze tendenziöse Anlage des Prozesses nicht verblüffen lassen; vor allem ist

die Schaber'sche Broschüre selbst mit Vorsicht aufzunehmen und zu bedenken, daß eigentlich Schaber, nicht Eichhoff und Agster, die eine Partei bilden. Oberlandgerichtsrat a. D. v. Bucher ist schon seit vielen Jahren dafür bekannt, daß er als äußerst schneidiger Richter gern etwas zu weit ging, um die Wahrheit der ihm zur Behandlung vorliegenden Rechtsfälle zu ergründen. Dabei ist aber zu beachten, daß Bucher doch sicherlich nur die Erfüllung seiner Pflicht im Auge gehabt hat und daß ein Richter, besonders ein Untersuchungsrichter, wenn er diese Pflicht mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln erfüllen will, stets darauf gefaßt sein muß, später die heftigsten Angriffe seiner angebliehen Opfer zu erfahren. Der Einwurf, Bucher habe seine ganze Thätigkeit nur entfaltet, um Karriere zu machen, ist recht müßig. Karriere macht allerdings der Untersuchungsrichter, der unter Aufbietung größten Scharfsinns und äußerster Energie seine Untersuchung zu dem Ende führt, daß der Schuldige seine Strafe erleidet. Dasselbe hat Bucher i. Z. gethan; aber seine Karriere war für ihn nicht Ursache sondern Folge seiner Thätigkeit, einer allzeit rastlosen Arbeit, die den hochbegabten Juristen zeitweilig gänzlich erschöpft hat. Man kann die wahren Verhältnisse, welche aus dem Falle Schaber hervorzuleuchten, sehr wohl trennen von der Person Buchers; man muß nur das natürliche Gelüste etwas eindämmen, das immer und nach flüchtiger Prüfung geneigt ist, angeblicher Unschuld beizustehen und im Kampfe zwischen einem Großen und einem Kleinen, einem Hoch und einem niedriger Gestellten, die Partei des letzteren zu ergreifen.

Stuttgart, 29. Okt. Die meisten Antworten der Gewerbevereine und Handelskammern in Sachen der Enquete über die Stimmung einer eventuell zu veranstaltenden allgemeinen württembergischen Landesausstellung im nächsten Jahre sind nun eingelaufen und zu ihrem weitestgrößten Teil, wie vorauszusehen war, negativ ausgefallen. Die Entscheidung über die definitive Lösung der Angelegenheit wird Mitte November stattfinden; allein es kann jetzt schon mit positiver Sicherheit gesagt werden, daß eine allgemeine Landesausstellung nicht zu Stande kommen wird. Dagegen wird wohl das Projekt einer elektrischen Ausstellung zur Verwirklichung gebracht.

Stuttgart, 28. Okt. In dem heute abend abgehaltenen dreimaligen Ringen um die Meisterschaft der Welt hat Abs seinen Gegner zweimal „regelrecht“ geworfen, während es Beck-Olsen, dem schwedischen Meisterschaftsringer, nur einmal durch Ueberrumpfung gelang, Abs zu werfen. Abs verbleibt jonach im Besitz der Meisterschaft der Welt.

Ulm, 31. Okt. Heute vormittag 11 1/4 Uhr fand auf dem hiesigen Landgericht die Beerdigung des vormaligen Landgerichtsrats Pijzer als Rechtsanwalt statt, nachdem das Justizministerium am 29. ds. seine Zulassung als Rechtsanwalt beim Landgericht Ulm verfügt hatte.

Wildberg, 30. Okt. Gestern früh nach 5 Uhr ist in der Säg- und Oelmühle des Martin Ehnig in Gältlingen Feuer ausgebrochen, welches das ganze Gebäude einäscherte. Der in der Säge schlafende Säger mußte sich im Hemd und barfuß flüchten. Außer einigen Kleidungsstücken ist demselben alles verbrannt, wie überhaupt aus dem brennenden Gebäude nichts gerettet werden konnte. Durch die anstrengende Thätigkeit der Gältlinger Feuerwehr konnte das Wohn- und Oekonomiegebäude des Ehnig, welches sehr gefährdet war, gerettet werden. Der Verlust des Ehnig ist ein großer. Entstehungsurache unbekannt.

Weinpreiszettel vom 31. Okt. bis 1. Nov. Preise je per 3 Hektoliter.

Unterärthelm. Lese beendet, verschiedene Käufe Mittelwein und Berglagen zu 90-130 Mk., noch Borrat, von welchem der größte Teil schon eingeliefert ist, Käufer erwünscht. — Ehlingen. Gesellschaftsleiter: Käufe zu 84-100 Mk., Borrat 100 Hektol. Verkauf flau. — Eitelshöhe Gesellschaftsleiter: Käufe zu 74-78 Mk., Borrat 85 Hekt., Käufer erwünscht. — Rübren: Käufe zu 68-75 Mk., Borrat 300 Hekt. — Stuttgart. Feil in der Stadtkeller an der Rolste-

straße noch etwa 200 Hekt. rotes Gewächs, worunter verschiedene gute Posten, Verkauf jetzt lebhafter zu Preisen von 100 bis 105 Mk., Käufer erwünscht. — Cannstatt. Verkauf lebhaft bei Rückgang der Preise, diese bewegten sich zwischen 75-120 Mk., noch viel Borrat, Käufer erwünscht, Kaulascher Jaderbergwein, rot Gew., kostete gestern 140 Mk. — Hoheneck. Ertrag des Schloßgutes verkauft: gem. Gew. Ia 125 und 130 Mk., IIa 72 Mk., schwarz Gew. Auslese 160 Mk. — Strümpfelbach. Die nicht verkaufte Menge wurde heute eingeliefert und kann zu den seitherigen Preisen bezogen werden.

Ausland.

Petersburg, 31. Okt. Die neuesten ärztlichen Berichte aus Livadia über die Verschlimmerung im Befinden des Zaren riefen in Petersburg tiefste Bewegung hervor. Die Polizeibeamten, welche diese Berichte verteilten, wurden von den Volksmassen förmlich belagert. — In tiefgedrückter Stimmung erwartete die Hauptstadt gestern den allabendlichen Bericht über das Befinden des Zaren, der vom „Praw Westnik“ meist um 11 Uhr herausgibt wird. Schon Stunden vorher harrten in den Redaktionsräumen eine Menge hoher Beamten, Würdenträger, Offiziere und Journalisten und auf der Straße große Menschenmassen der neuesten Meldungen, nach deren Bekanntwerden die Stimmung noch trüber wurde.

Petersburg, 31. Okt. Amtliches Bulletin von 7 Uhr Abends. Der Zar speiste im Laufe des Tages wenig. Die Erscheinungen im linken Lungenflügel und die Entzündung dauern fort. Die Atmung ist erschwert. Puls schwach. Große allgemeine Schwäche. — Seitdem zu der Krankheit des Zaren eine Entzündung des linken Lungenflügels mit Blutauswurf hinzugegetreten ist, muß man auf das Schlimmste gefaßt sein. Die amtlichen Bulletins lassen darüber keinen Zweifel, und die schönfärberischen Berichte sind vor dem Ernst der wirklichen Lage verstummt. Von allen Seiten eilen die fürstlichen Verwandten herbei, und in Petersburg ist der Staatsrat jeden Augenblick bereit, nach Livadia abzureisen.

Livadia, 1. Nov. Amtliches Bulletin von 9 Uhr Vormittags. Der Kaiser verbrachte die Nacht schlaflos. Die Atmung ist sehr schwierig. Die Herzthätigkeit nimmt rasch ab. Der Zustand ist höchst gefährlich.

Paris, 31. Okt. Der „Elair“ meldet den Ausbruch eines großen Standaß in der französischen Armee. Ein französischer Offizier ist nämlich wegen Spionage verhaftet worden. Derselbe soll im Bureau des Generalstabes von militärischen Geheimnissen Kenntnis genommen und diese an eine fremde Macht mitgeteilt haben. Der Standal sei bisher sorgfältig geheim gehalten worden.

Paris, 31. Okt. Infolge anhaltenden Regens werden aus ganz Nordfrankreich Ueberschwemmungen gemeldet. Die Flüsse sind übergetreten. In Lille, Roubaix und Tourcoing sind fast alle Kellerräume mit Wasser gefüllt. Es feiern über 100 000 Arbeiter, da das Wasser in die Werkstätte eingedrungen ist. In Croix hat eine gestrige Wasserflut mehrere Häuser mit ihren Injassen fortgeschwemmt. Mehrere Injassen ertranken.

Jönköping, 31. Okt. Während eines starken Sturmes brach in der Nähe der Stadt gelegenen Irrenanstalt Feuer aus und verbreitete sich mit großer Schnelligkeit. Fünfzehn Kranke verbrannten, drei konnten gerettet werden.

Unterhaltender Teil.

Der

Schloßhauptmann von Düsseldorf.

Novelle von Waldemar Berndt.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Was ich Euch schon andeutete, bestätigt sich und der Oberst ist sterblich verkränkt“, berichtete der Schreiber. „Er ist ein schöner Mann, das muß ihm der Reid lassen, und er hat verdammtes Glück bei den Damen. Die schöne Regina ist für Euch verloren, Herr Hauptmann, denn Ihr könnt Euch an äußeren Vorzügen nicht mit dem kaiserlichen Offizier messen.“

Er sagte diese Grobheit mit einer Sanftmut, als sei er Prediger einer Methodistengemeinde. „Regina hat nur Augen für ihn, sie lebt

terien.  
an-Lose  
0 Mt.  
ar 1895  
nkirchen-  
2 M.  
5 000 M.  
ovember  
ärz  
Rech.

idnahme.  
te, welche  
en Gottlieb  
rochen habe,  
Fengel.  
ge,  
inkel,  
fte,  
materialien,  
e billigst  
Rech.

cht genug  
auen, welche  
in eine sogen.  
der Meinung,  
bt, viel teurer  
n Bedarf an  
umantelstoffen  
vorn. Chr.  
den; derselbe  
e gute Klei-  
treift, tarriert  
und Straßen-  
und 60 J per  
fe à 1.50 per  
alle Farben,  
d Knaben-  
er Versäume  
uch von der  
u überzeugen.

es annähernd  
einende Neue  
ane und Ro-  
enthält Das  
hen Gebieten,  
l. Was aber  
der aus den  
Neuerungen  
höhten Achtung  
r Mensch der  
ollte und sein  
tig und offen  
man in einem  
urmlose natur-  
kräftigere und  
ielen anderen  
ema, das jede  
Neue Blatt  
elche schon so  
hollen hat. Ist  
liche Wirkung  
ldiger Adresse,  
schem Raden-  
ner enthaltene  
s, daß dieser  
er bieten die  
liche mit dem  
Es kamen im  
elbe zur Ver-  
ges Modestatt  
ie der altbe-  
abonniert bei

weinemarkt.)  
hl zugeführt  
Baar bezahlt.  
Ministerium  
ihnung unter  
d Minister-  
e ab.  
chskanzler  
e Vormittag





und schwärmt für ihre Liebe und sie springt ganz unfehlbar in's Wasser, wenn der Graf ihr untreu wird. Und damit ist es keineswegs so sicher, als sie vielleicht denkt, denn seit das Fischermädchen im Schlosse ist, scharwenzelt er auch um diese herum und das eitle dumme Ding scheint sich einzubilden, er meine es ernst. Aber bei allen Teufeln — er soll sie mir nicht entreißen“, schrie er plötzlich, seine erheuchelte Sanftmut ganz vergessend, laut auf; „mein ist das Mädchen und mein soll sie bleiben, so wahr ich Gallus heiße.“

„Regina verloren — ja, ja — Klingenburg — das Maß Deiner Schuld gegen mich ist voll bis zum Ueberlaufen“, sagte der bejahrte Offizier mehr zu sich selbst, als zu seinen Gefährten. „Als ich in der Schlacht bei Lützen in einem lutherischen Pfarrhause im Quartier lag und des Pfarrers liebreizendes Töchterlein in heißer Minne zu freien gedachte, da hatte der Vater und die Braut bereits ihre Zustimmung gegeben, denn die Angst vor uns Kaiserlichen war groß und ich hatte dem alten Pastor vorgelogen, ich sei heimlich Protestant geworden. Der alte Geistliche glaubte, wir würden das ganze Dorf plündern, wenn er meinen Antrag abwies und um dieses Unglück abzuwenden, opferte er sein Kind. Da führte der Teufel diesen Klingenburg in das Dorf, der mit einer Schwadron Dragoner ebenfalls dort Quartier nahm. Kaum hörte er von meiner Liebelei, als er den Pastor besuchte und ihm erklärte, die ganze Heiratsgeschichte sei Lug und Trug, ich sei weder Protestant, noch dürfe ich überhaupt heiraten, so lange ich als Soldat im Felde stehe. Da war es mit meiner geträumten Seligkeit vorbei, denn am nächsten Tage mußte ich mit meinem Fähnlein Mannschaften fort und ein entferntes Dorf besetzen; der alte Pfaffe und sein Mädel aber waren glücklich, daß der verdammte Keel mir rechtzeitig in den Weg getreten war.“

„Ihr scheint mir ein sehr verliebter Herr zu sein und bei Gott, Ihr habt keinen schlechten Geschmack, denn des Schloßhauptmanns Töchterlein ist das schönste Mädchen im ganzen Bergischen Land!“ meinte der Küchenschreiber mit pfiffigem Augenzwinkern.

Der Hauptmann schien diese Bemerkung überhört zu haben; voll stillen Ingrimm fuhr er fort:

„Seit jener Zeit hatte ich es dem Oberst zugebracht! den Streich, den er mir gespielt, sollte er büßen. Aber unsere Truppenteile blieben getrennt; nach der Schlacht bei Lützen führte uns Wallenstein nach Böhmen zurück, während Klingenburg mit General Merade nach Weisbaden ging. Erst in der Schlacht bei Nordlingen, wo wir den Herzog Bernhard und General Horn tüchtig klopften, traf ich meinen Feind auf dem Schlachtfelde; ich riß ihm die Zügel aus der Hand, um ihn vom Pferde zu werfen, aber plötzlich erhielt ich einen Hieb mit dem Pallask, daß mir Hören und Sehen verging; der Schut war mir zuvorgekommen.“

Er strich das grobe, struppige Haar zurück und zeigte eine tiefe Narbe auf der Stirn. Dann erzählte er weiter:

„Mehrere Stunden lag ich bewußtlos und als ich endlich erwachte, fand ich mich mitten unter blutigen Leichen und Sterbenden. Nähjam schleppte ich mich nach dem nahen Nordlingen, wo ich im Lazareth mehrere Wochen brachte, meine Wunde zu heilen. Ich brannte vor Begier, meinen Haß, meine Rache an diesem Menschen zu fühlen, aber unsere Wege trennten sich, ich begegnete ihm nie mehr, bis der Hund plötzlich hier in Düsseldorf austauchte, um mir einen Schimpf anzuthun, der nur mit Blut zu tilgen ist. Wo mir der Bube begegnet, kreuzt er meine Pläne, die Hölle selbst muß dieses Scheusal ausgespien haben, um sich an meine Ferse zu heften und mir überall, wo er mich erblickt, die schönsten Hoffnungen zu zerstören, mich zum Gespött der Menschen zu machen.“

Seine Stimme zitterte vor Erregung, es klang zuletzt nur noch wie das Reichen eines aufstrebenden, giftgeschwollenen Basilisken. Sein kupferfarbenes aufgedunsenes Gesicht spielte jetzt in's Violette.

„Diesmal aber soll er nicht mehr entgehen,“ fügte er dumpf hinzu, „sterben muß er, in die Hölle mit ihm!“

„Ihr habt freilich alle Ursache, dem Oberst zu großen, Herr Hauptmann Knolling,“ sagte der Schreiber mit seiner hellen Füstelstimme, „ich fürchte nur, es wird Euch schwer werden, ihm beizukommen. Wollt Ihr das im offenen Kampfe versuchen, so seid auf Eurer Hut, daß der Euch nicht in die Pfanne haut, es bleibe also nur ein klein wenig Hinterlist, so ein kleiner Kunstgriff — Ihr versteht mich ja.“

„Mord und Brand — und soll ich die Brunnen vergiften, mögen Tausende krepieren, wenn nur dieser Eine darunter ist.“

„O, das wäre ein schwerer Frevel, da würde ich vermutlich auch mit dabei sein, und aus meiner Heirat mit der hübschen Fischertochter würde nichts,“ erwiderte Gallus lachenden Mundes. „Aber was das Wasser nicht vermag, thut vielleicht das Feuer — was meint Ihr, Herr Hauptmann?“

„Das Feuer? wie meint Ihr das?“

„Da ließen sich vielleicht Mittel und Wege angeben — nun, ich meine nur so!“

„Ihr meint nur so, ganz recht, daß heißt, Ihr wollt erst wissen, was Euer Rat einbringt!“ fiel der Spanier ein. „In den nächsten Tagen will ich brandschöpfen, daß den Bauern die Augen übergehen sollen, und dann, Gallus, habe ich Geld, General Montalvo soll, wie es heißt, mit einem Teil seiner Truppen nach Spanien zurück; zu diesen gehört auch mein Fähnlein und bin ich erst jenseits der Pyrenäen, kräht kein Hahn mehr nach mir. Ich wage alles, hört Ihr Meister Küchenschreiber, Alles, um den Verhassten zu vernichten — mögen die Klatten seine Gebeine zernagen.“

„Gebt mir einige Tage Zeit zum Ueberlegen, damit ich mich überzeugen kann, ob mein Plan ausführbar ist,“ stöhnte der Lange, sich wie ein Straffe zu dem kurzen, dicken Offizier herabliegend.

„Prüft und überlegt,“ stimmte der Letztere bei, „und wenn Ihr im Reinen mit Euch seid, gebt mir wieder das bekannte Zeichen mit den beiden Blumentöpfen; irgend einer meiner Vertrauten wird es bemerken und mich davon unterrichten. Dann erwartet mich wieder hier, der Ort ist verschwiegen, bis dahin aber haltet die Augen über das, was im Schlosse vorgeht, offen. Und nun gehabt Euch wohl!“

Die Männer trennten sich, der lange, dünne Küchenschreiber schritt langsam, wie ein Storch dem Schlosse zu, während die Spanier wieder ihren Rachen bestiegen. Erst als Ruderschläge die Abfahrt der Letzteren verkündeten, erhob sich Marie, lebend vor Aufregung.

So war es denn wahr, was in banger Ahnung ihr immer wieder vor die Seele trat und was sie doch launig zu denken wagte: der Oberst liebte Regina. — Ein herrliches, schimmerndes Aufgebäude, aus Sonnenstrahlen und Regendogenfarben errichtet, verschwand wie Morgentau vor dem emporsteigenden Tagesgestirn, all ihr Sehnen und Wünschen verfant bei der Botschaft des Schreibers in nichts. Die Liebe macht blind, sagt das Sprichwort und Marie hatte daher auch nicht bemerkt, daß die kleinen Aufmerksamkeiten, welche der Oberst der Tochter des Schloßhauptmanns spendete, über das Maß bloßer Artigkeiten hinausgingen, daß die zärtlichen Blicke, so mancher verstoßene Händedruck, manches leise geflüsterte Wort, ein inniges Einverständnis bekundeten.

(Fortsetzung folgt.)

Gegen feuchte Wände benutzt man mit Erfolg einen Anstrich aus 93 Teilen Badstein und 7 Teilen Bleiglätte, die mit einer genügenden Menge Leinöl verrührt werden. Beide Teile sind getrennt zu pulverisieren, dann zusammenzumischen und mit dem Leinöl zu einem Teig zu verarbeiten. Die auf die Wände gebrachte Masse erhärtet nach 3—4 Tagen und läßt dann keine Feuchtigkeit mehr durch. Außerdem sollte man die Ursachen der Lehteren möglichst abwenden.

Rupbarkeit von Tannenreisig. Man hat ein Verfahren entdeckt, um das im Tannen-

reisig enthaltende Stärkemehl in Zucker zu verwandeln; das Reisig wird mit einem Prozent Malz oder mit heißer Schlempe übergossen und der Selbsterhitzung überlassen.

[Berchnappt.] Hauswirt: Sehen Sie, welch prachtvolles neues Haus; und alle Wohnungen sind schon vermietet! — Käufer: O, das lenne ich, das sind lauter Trockenwohner. — Hauswirt: Im Gegenteil — lauter Kassauer. — [Sein Einwand.] Gattin: Sieh' nur einmal, Heinrich, wie einträchtig das Storchpaar da oben auf dem Dachfirst bei einander wohnt, daran könntest Du Dir ein Beispiel nehmen. — Gatte: Ja, Kind, die Störchin braucht auch nicht alle Monat eine neue Robe!

Telegramme.

Stettin, 1. Nov. Der Kaiser traf zur Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmal's mittags 11 Uhr 50 Min. mit militärischem Gefolge ein. Die Feier der Enthüllung fand um 12 Uhr statt.

Der Kaiser gab wegen der bedenklichen Nachrichten aus Livadia die Abhaltung der Subertusjagd am 3. Nov. auf.

Berlin, 1. Nov. Weder im auswärtigem Amte noch auf der russischen Botschaft sind bis 5 1/2 Uhr nachmittags Depeschen eingetroffen, welche die Meldung vom Tode des Zaren bestätigen würden.

Livadia, 1. Nov. Der Zar ist nachmittags 2 1/2 Uhr verschieden. (Nach einer anderen Meldung um 3.17, was wohl mit der Petersburger und mitteleuropäischen Zeitdifferenz zusammenhängt.)

Petersburg, 2. Nov. Um 7 1/2 Uhr abends gaben die Kanonen der Peter-Pauls-Festung der Hauptstadt den Tod des Zaren kund. Der Kaiser kommunizierte noch vormittags um 10 Uhr bei vollem Bewußtsein. Hier wurde die Todesnachricht gegen 7 Uhr an den Straßen angeschlagen. Obgleich nicht unerwartet, rief sie unter der Bevölkerung tiefe Bestürzung und Trauer hervor. Auf den Straßen bekreuzte sich das Volk bei der Trauernachricht andächtig. Abends 10 Uhr fand in Gegenwart der in Petersburg anwesenden Reichsratsmitglieder eine Seelenmesse statt.

Darmstadt, 2. Novbr. Nach den hier einlaufenden offiziellen Depeschen erfolgt die Beisetzung Alexanders III. in Petersburg. Der Großherzog von Hessen reist dorthin. Kaiser Wilhelm wird wahrscheinlich zu Schiff nach Kronstadt reisen. Prinzessin Alix kehrt vorläufig hierher zurück. Man glaubt mehrfach, die Hochzeit sei überhaupt aufgeschoben.

Bestellungen

auf den

Enzthäler

für die Monate November und Dezember werden von allen Poststellen entgegengenommen.

Dem aufmerksamen Leser wird die rasche Mitteilung der wichtigsten politischen Ereignisse, welche durch den telegraphischen Nachrichtendienst des Enzthälers wesentlich unterstützt wird, nicht entgangen sein, wie er über die Bestrebungen der Redaktion, den lokalen Teil in unparteiischer Weise zu pflegen und im Unterhaltenden Teil manches Interessante und Nützliche zu bringen, sich längst sein Urtheil gebildet haben wird.

Für Bekanntmachungen aller Art eignet sich der Enzthäler als meistgelesenes Blatt im Oberamtsbezirk besonders, es ist den Anzeigen in unserem Blatt erfahrungsgemäß der beste Erfolg gesichert.

Redaktion u. Verlag des Enzthälers.

